

Novellierung der FwDV 2

Ausbildung im Wandel der Zeit

Früher



Bildquelle:

Der Nürnberger Trichter



Bildquelle:



Bildquelle:

„... da stelle mir uns ma ganz dumm...“



Bildquelle:

Die Landesfeuerweherschule in den 50er Jahren

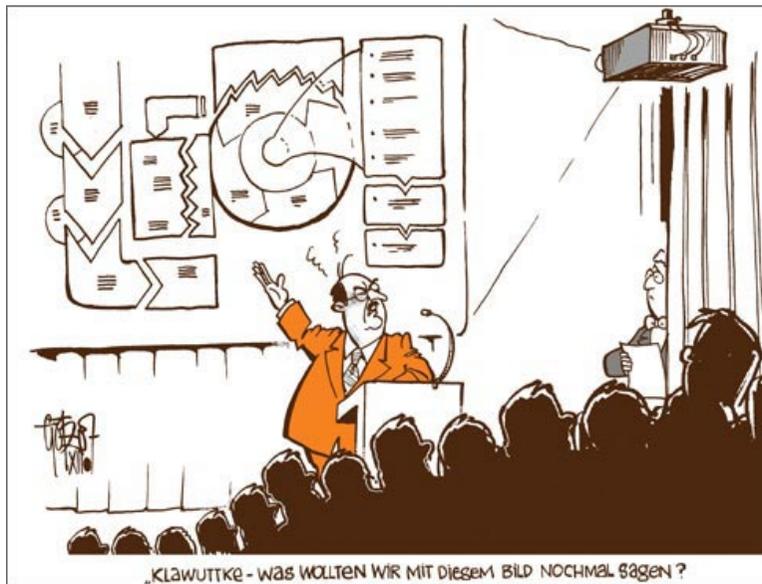


Bildquelle:



Bildquelle:

Die Bildschirmpräsentation, die Rettung?



Bildquelle:



Bildquelle:

Veränderung Lehren und Lernen in öffentlichen Schulen



Bildquelle:

Bildquelle:

Gesellschaftliche Veränderungen



Bildquelle:

Tuschelrunde 1

Wo hat die Veränderungen der Gesellschaft, ihrer Meinung nach, Auswirkungen auf die Ausbildung?

Feuerwehr im Wandel der Zeit

Die Arbeit der Feuerwehr früher...



BRUNNEN, 08.10.1934; Foto: Oktober 21. August 1941



Bildquelle:

Bildquelle:

... und heute



Bildquelle:



Bildquelle:

Feuerwehrausbildung im Wandel der Zeit

Historische Entwicklung

- 1934 Die Dreiteilung des Löschangriffs, Provinzialfeuerwehrführer Walter Schnell, Celle
- 1944 Ausbildungsvorschrift für den Feuerwehrdienst, (1939) (Ausbildung der Feuerlöschpolizei), Heimberg-Fuchs
- 1975 FwDV 2/1 und 2/2 „Ausbildung der Freiwilligen Feuerwehren“ Rahmenvorschriften + Musterausbildungspläne
- 2001 Zusammenfassung FwDV 2/1 und 2/2
- 2012 Einarbeitung *-Themen (KATS)1
- 2016 jetzt



Historische Entwicklung



3-teilige Löschangriff
Musterausbildungspläne FwDV 2
Didaktik FwDV 2



1940-iger Jahre
1950-iger Jahre
1970-iger Jahre

Aktuelle Entwicklungen

FEUERWEHREN 14.03.2011

Kritik an Ausbildungsstruktur wird lauter

Vorgehensweise zum Laufbahneinstieg verprellt Nachwuchs – Gemeindefeuerwehr zieht Bilanz

SCHLESWIGER NACHRICHTEN 10. Februar 2014 | 16:58 Uhr

Kritik an aufwendiger Feuerwehr-Ausbildung

vom 28. Januar 2014 Aus der Redaktion der Schleswiger Nachrichten

Die Feuerwehr Borgwedel hatte im vergangenen Jahr so viele Einsätze wie noch nie. Das berichtete **Thomas Rühls** auf der Jahreshauptversammlung. 18 Einsätze waren abzuarbeiten, wobei die vielen Einsätze bei Sturmflut Christian als ein einziger Einsatz in die Statistik eingehen.

Kanzleisoftware NRW
www.think-about.it
Hard- und Software für den Anwalt Auf Wunsch Installation & Pflege

Eine besondere Auszeichnung erhielt Ehrenbürgermeister Uwe Jensen. Amtsführer Malte Simonsen verlieh ihm das Schleswig-Holsteinische Feuerwehrehrenkreuz in Silber für sein Engagement für die Feuerwehr. Wehrführer Thomas Rühls bedankte sich für die gute Zusammenarbeit und das immer offene Ohr.

Bürgermeister Holger Weiß berichtete, dass auch die Gemeindevertretung sich Gedanken um die Nachwuchsgewinnung der Feuerwehr mache. Jeder Vertreter solle ein neues Mitglied werben. An den stellvertretenden Amtsführer gerichtet, sprach er die sehr zeitintensive Ausbildung für die neuen Kameraden an, die nicht förderlich sei, um Kameraden für die Feuerwehr zu begeistern.

0 KOMMENTARE 1 Empfohlen 0 0 Twittern 1

AUSBILDUNG FEUERWEHR

Ausbildung steht in der Kritik

az Solothurner Zeitung • 24.11.2009 um 20:23 Uhr



Bildquelle:

... und die Zukunft?



Wir können die Einsatzkräfte von heute,
nicht mit den *Methoden* von gestern,
auf die Herausforderungen von morgen
vorbereiten!

Bild: Birte Grashorn

AFKzV - 31. Sitzung in Gera im September 2012, TOP 17:

„Der AFKzV bittet die Projektgruppe FwDV, einen möglichen Anpassungsbedarf der FwDV 2,

insbesondere im Bereich der Truppmann/-führer-Ausbildung,

zu prüfen und dem AFKzV

über das Ergebnis zu berichten.“

FwDV 2
Feuerwehr-
Dienstvorschrift 2

**Ausbildung der
Freiwilligen
Feuerwehren**

Tuschelrunde 2

Wo sehen Sie Veränderungsbedarf an der FwDV 2?

Feuerwehrdienstvorschrift 2

Überarbeitungsbedarf



- **2013** Abfrage Überarbeitungsbedarf
LFS, DFV, AGBF, Bundeswehr
- **2014** Auswertung Antworten, NABK Celle
- **2015** Sondierung aktuelle Entwicklungen

- **Aktualisierung**
(Funk, 1. Hilfe, DLK, TM/TF, PSNV, PSA etc.)
- **Modularisierung der Ausbildung – Baukastensystem**
- **leichtere Umsetzung Ausbildung im Ehrenamt**
- **Länge der Ausbildung, Zeitgewinn**
- **Kompatibilität der FwDV 2 mit anderen Bildungssystemen**
 - Deutscher-/ Europäischer Qualifikationsrahmen DQR/EQR
 - gegenseitige Anerkennung Kompetenzen Beruf – Feuerwehr
 - gegenseitige Anerkennung Module FF/BF/WF

Didaktik

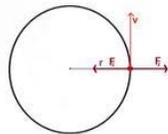
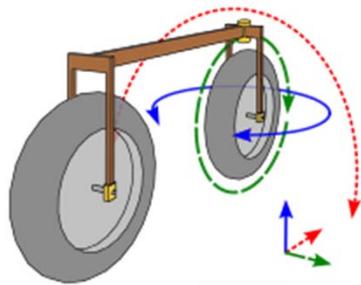


**Was du mir sagst, das vergesse ich.
Was du mir zeigst, daran erinnere ich mich.
Was du mich tun lässt, das verstehe ich.**

*Konfuzius,
chinesischer Philosoph
† 479 v. Chr*

Bildquelle:

Didaktik



Zentrifugalkraft/Fliehkraft
 - Scheinkraft
 - nur im beschleunigtem Bezugssystem
 $F_z = \frac{mv^2}{r} = m\omega^2 r$
 - immer nach aussen
 → Zentripetalkraft
 - immer nach innen
 - sorgt für Kreisbewegung!
 → auch $F_z = \frac{mv^2}{r}$
 z.B.: { Gravitation / Coulombkraft / Reibung
 → { Seile / Hdz / Schienen

$\frac{mv^2}{r}$ = Kraft, die etwas auf Kreisbahn zwingt



Bildquelle:

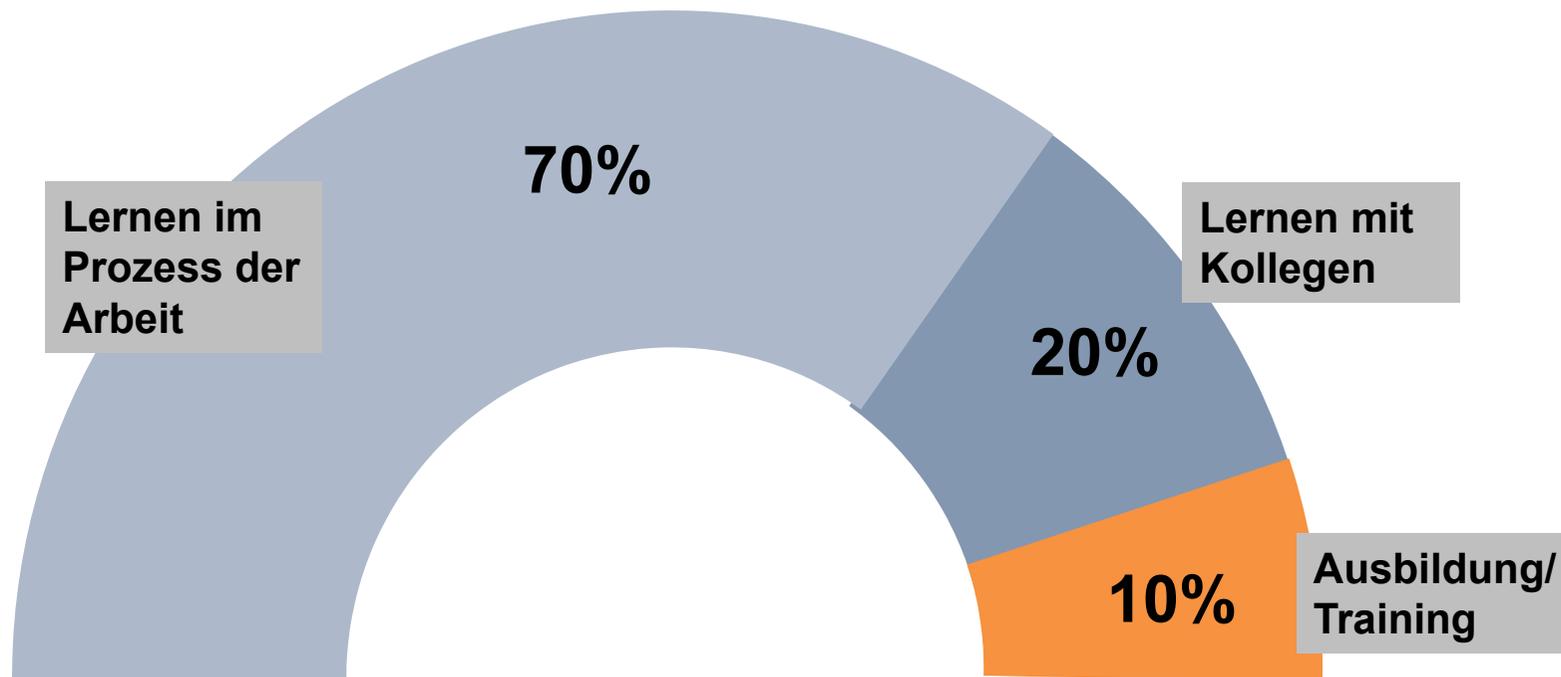


**„Das große Ziel der Ausbildung ist nicht Wissen,
sondern Handeln“**

*Herbert Spencer,
britischer Philosoph
(1820 - 1903)*

- **Bisher:** lernzielorientiert und wissensorientiert
- **Zukünftig:** Erwerb Kompetenzen, praxisnah

Aufnahme aktueller Entwicklungen und Erkenntnisse



Quelle:

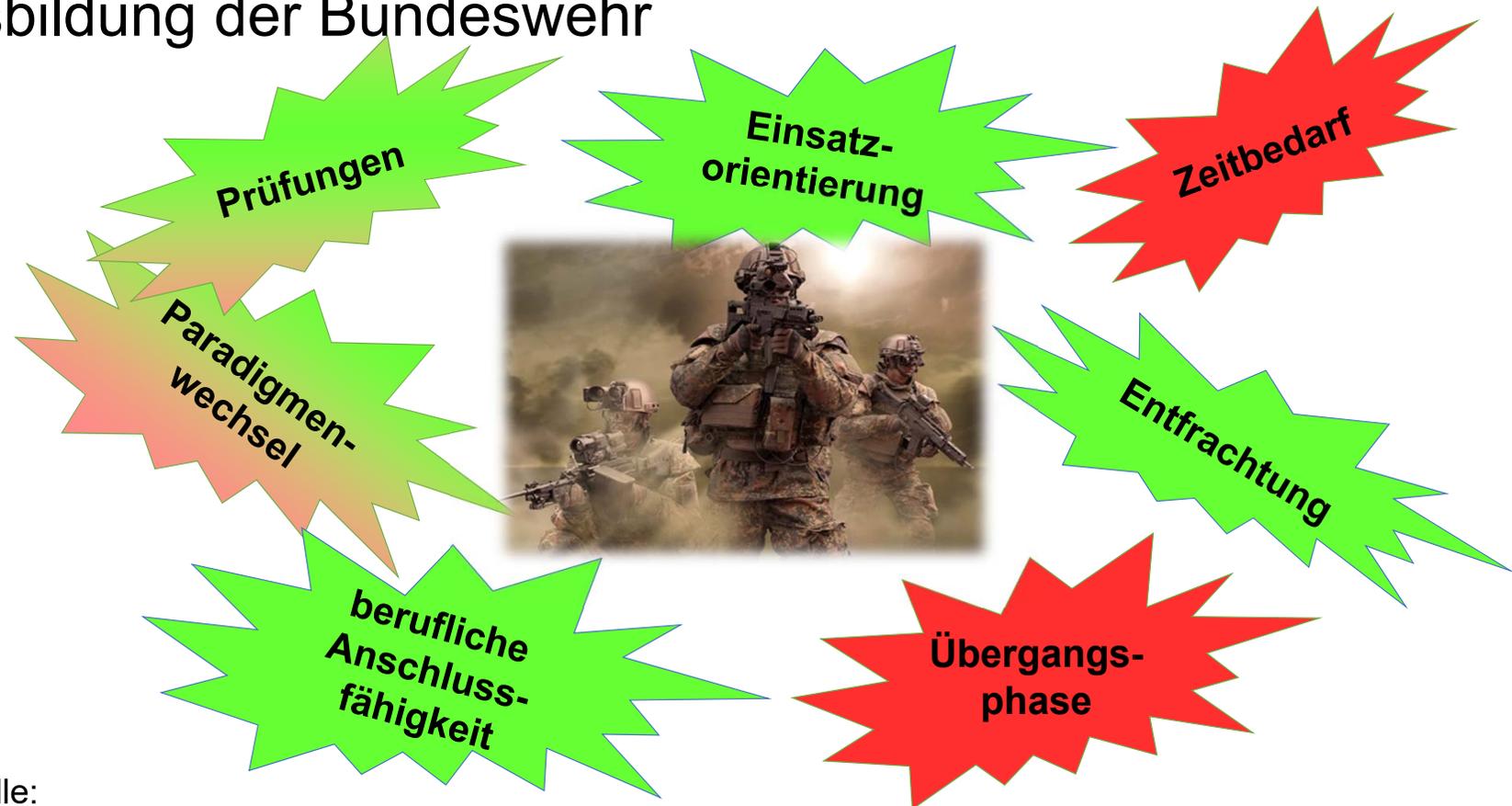
Ausbildung in der Bundeswehr



Kompetenz ist die Befähigung und Bereitschaft, individuelles Wissen, Fähigkeiten, Fertigkeiten, Werte und Einstellungen in der Einsatzpraxis erfolgreich anzuwenden.

Quelle:

Ausbildung der Bundeswehr



Bilquelle:

Ausbildung der Bundeswehr



Teil A:.....

- 1. Vorbemerkungen.....
- 1.1. Geltungsbereich.....
- 1.2. Zielgruppe.....
- 2. Rahmenbedingungen, Vorgaben und Prinzipien.....3
- 2.1. Rahmenbedingungen.....3
- 2.2. Vorgaben.....4
- 2.3. Prinzipien.....5
- 3. Kompetenzorientierte Ausbildung.....6
- 3.1. Grundprinzipien kompetenzorientierter Ausbildung.....6
- 3.2. Wege des Kompetenzerwerbs.....7
- 3.3. Kompetenzen.....7
- 4. Zielvorgaben für die Ausbildung.....7
- 4.1. Vorgaben Kompetenzmodell Bundeswehr.....7
- 4.2. Entwicklung von Ausbildungsmaßnahmen.....9

Teil B:.....12

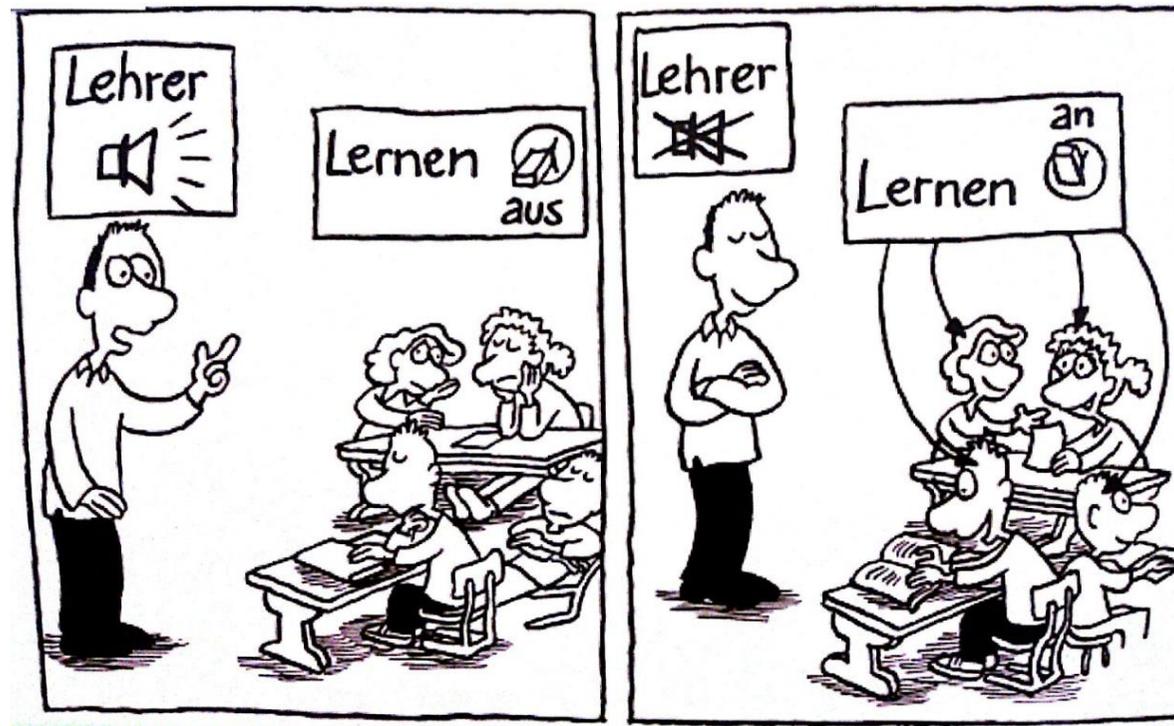
- 5. Das didaktische Vieleck.....12
 - 5.1. Der Auszubildende.....12
 - 5.2. Der Ausbilder.....13
 - 5.3. Ausbildung im Team.....15
 - 5.4. Das Lernfeld.....15
 - 5.5. Methoden der Ausbildung (Wie wird Ausbildung gestaltet?).....16
 - 5.6. Ausbildungsmittel.....19
 - 5.7. Erfolgskontrollen.....19
- 6. Evaluation und Dienstaufsicht.....21
 - 6.1. Evaluation.....21
 - 6.2. Dienstaufsicht in der Ausbildung.....22

Teil C:.....23

- 7. Der Werkzeugkasten für gute Ausbildung.....23
 - 7.1. Vor der Ausbildung23
 - 7.2. Während der Ausbildung23
 - 7.3. Nach der Ausbildung23
- 8. Leitsätze für den Ausbilder.....23
- 9. Anlagen.....23

Bildquelle:

Ausbildung in Berufsschulen



Bildquelle:

Ausbildung in Deutschland



Ausbildung in Österreich



Der Ausbilder ist der Schlüssel

Erkenntnisse:

- Kompetenzen fokussieren auf **keiner** genau festgelegte Ausbildungsdauer
- Kompetenzen der Feuerwehrmitglieder (informell) könnten anerkannt werden
- **Valides Feststellungsverfahren** (Prüfung) muss festgelegt sein

„Was du mir sagst, das vergesse ich.
Was du mir zeigst, daran erinnere ich mich.
Was du mich tun lässt, das verstehe ich.“

Zitat: Konfuzius 551 v Chr.

Landesbildungseinrichtungen der Feuerwehren



Veränderung Lehren und Lernen



Truppausbildung in Bayern



Bayerisches Staatsministerium
des Innern



 **SFS** Geretsried
Regensburg
Würzburg

 **LFV**
LANDESFUERWEHRVERBAND BAYERN

Grundsätze:

- Ziel ist die Vermittlung von Kompetenzen, nicht das „Absitzen“ von Stunden!
- Vorgabe der Unterrichtseinheiten dienen als Planungshilfe
- Entsprechend der Vorbildung aus Beruf, Hobby oder Jugendfeuerwehr kann die Vermittlung der Kompetenzen variieren

Platzhalter für aktuelle Strömungen im eigenen Bundesland

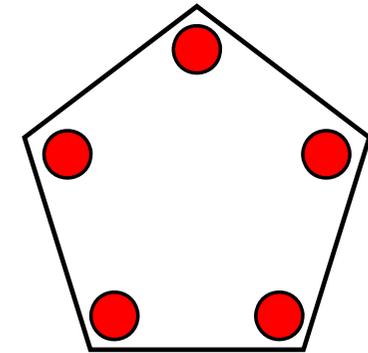
Agenda der Überarbeitung



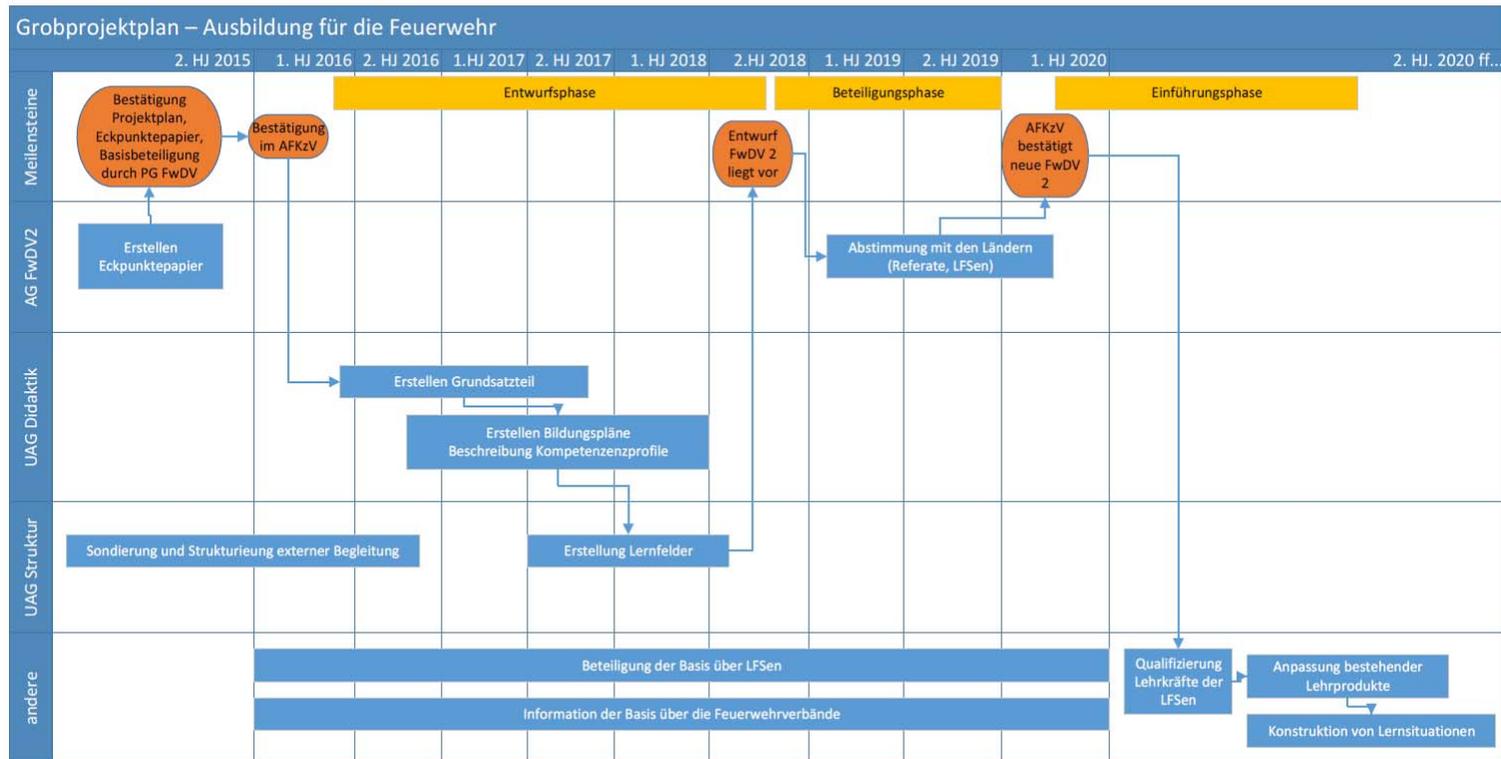
- **2015** Eckpunktepapier und Projektplan PG FwDV
- **Februar 2016:** Auftrag AFKZV zur Überarbeitung

Eckpunkte der Überarbeitung

1. **Die Ausbildung soll insgesamt flexibler gestaltet werden**
2. **Die Vorschrift soll sich künftig noch mehr an der Praxis orientieren**
3. **Die Neufassung der Vorschrift soll der geänderten gesellschaftlichen Realität Rechnung tragen**
4. **Die Vergleichbarkeit der Ausbildung zwischen verschiedenen Bildungsanbietern soll erleichtert werden**
5. **Ausrichtung an aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen**



Projektplan



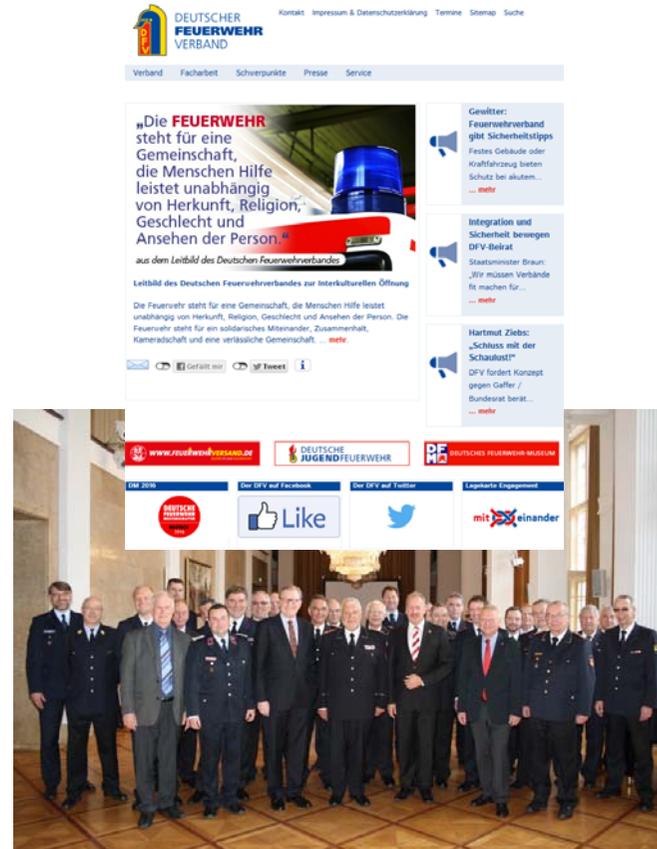
Projektplan

Die **Basisbeteiligung** ist von großer Bedeutung, um eine ausreichende Akzeptanz des angestrebten bundesweiten Veränderungsprozesses in der Feuerwehrausbildung zu erreichen.

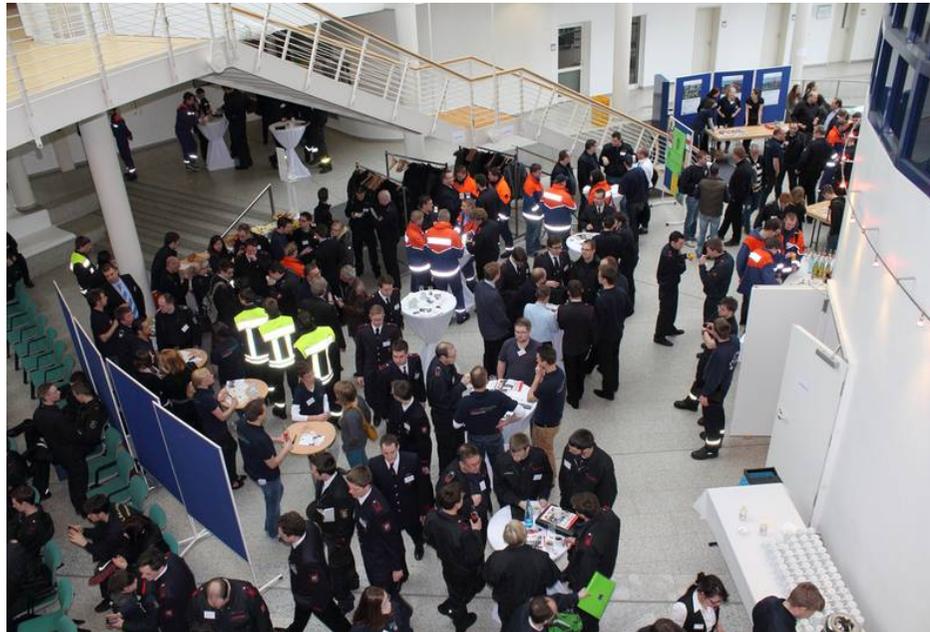
Der Beteiligungsprozess sollte in 3 zentrale Handlungsphasen chronologisch aufgeteilt werden:

- Interessieren
- Informieren
- Trainieren

Schritt 1 Interessieren



Schritt 2 Informieren



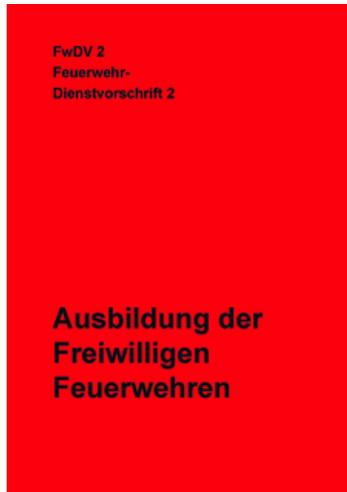
Bildquelle:

Schritt 3 Trainieren

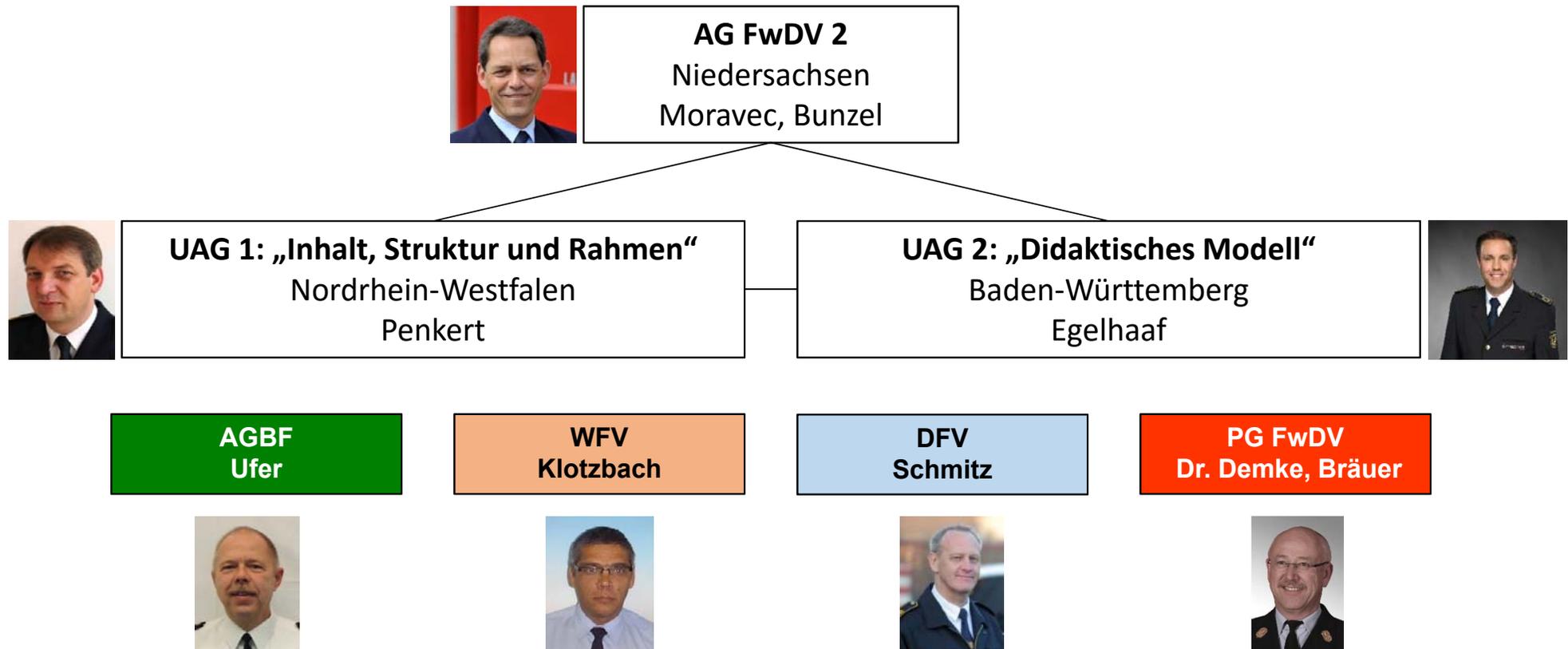


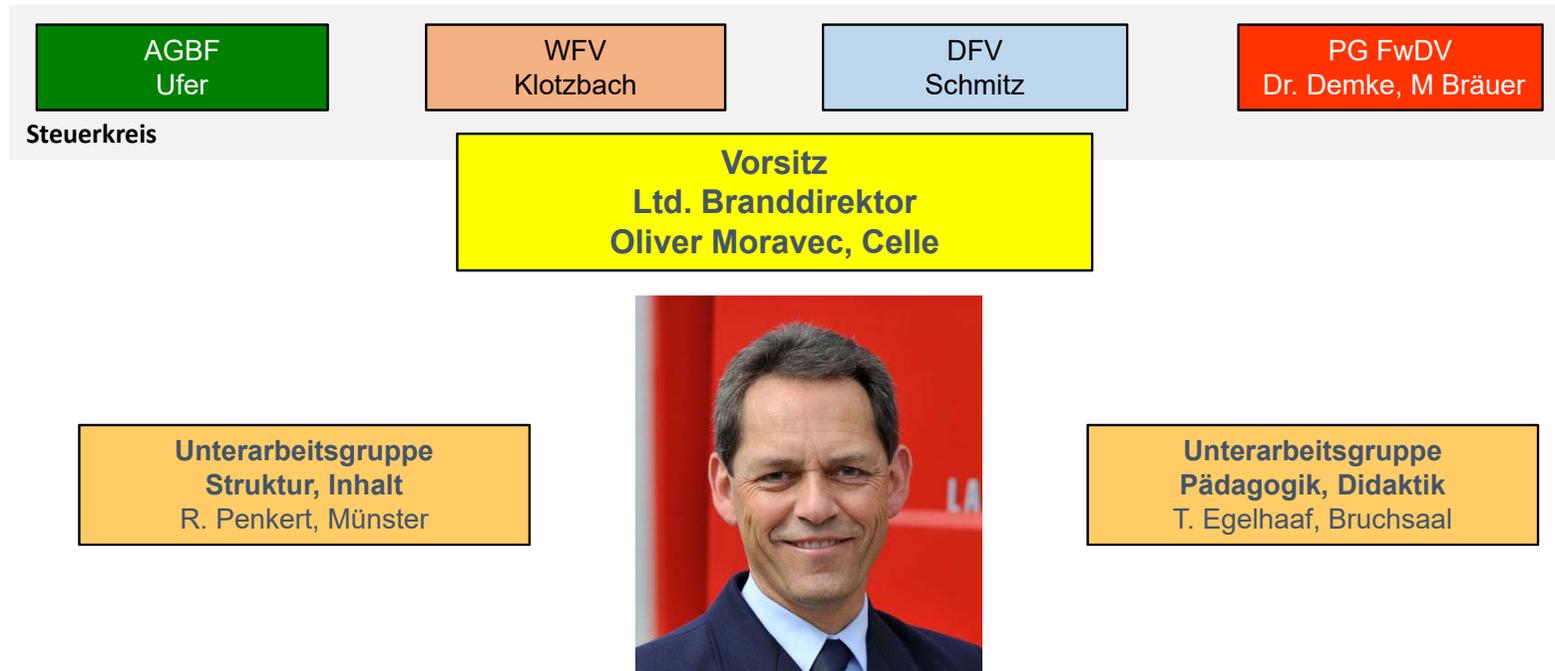
Bildquelle:

April 2016: Auftrag von PG FwDV an die AG FwDV 2



Projektstruktur - Lenkungskreis

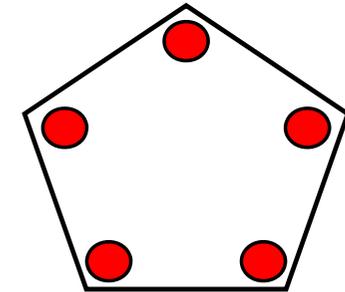




Ziele der Überarbeitung

Mit der Neufassung der FwDV 2 soll die Qualität der Ausbildung unter sich verändernden Rahmenbedingungen für die Zukunft gesichert werden.





1. Die Ausbildung soll insgesamt flexibler gestaltet werden.

Durch die flexiblere Gestaltung der Ausbildung soll die Attraktivität der Feuerwehr gesteigert und eine Mitwirkung erleichtert werden.

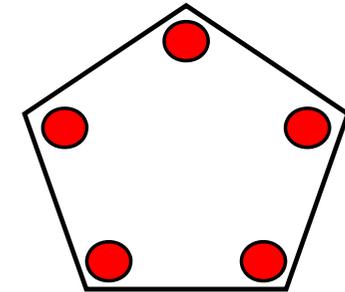
Dabei muss insbesondere den veränderten Rahmenbedingungen der Arbeitswelt Rechnung getragen werden.

Dies soll u.a. auch durch die Anerkennung unterschiedlicher Lernorte bzw. modularer Ausbildung ermöglicht werden.

Gleichzeitig soll eine schnellere Anpassung an Veränderungen durch Reduzierung der Regelungstiefe erreicht werden.

Durch die Flexibilisierung wird die Vorschrift zukunftsfähig ausgerichtet.

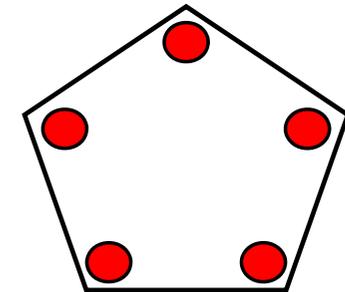
2. Die Vorschrift soll sich künftig noch mehr an der Praxis orientieren.



Dies soll insbesondere durch die Konzentration auf Kernkompetenzen, d.h. auf das Wesentliche, erreicht werden. Es steht nicht mehr die Vermittlung von „Wissensbeständen“, sondern die Aneignung praxisrelevanter Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kompetenzen im Vordergrund.

Durch die o.g. Reduzierung des Detaillierungsgrades zugunsten größerer Spielräume können örtliche und regionale Belange sowie aktuelle Erfordernisse besser und schneller in die Ausbildung integriert werden.

Künftig soll kein „Wissen auf Vorrat“ vermittelt werden, vielmehr sollen individualisierte Lernangebote nach konkreten Bedürfnissen ermöglicht werden. Dabei sollen die Anforderungen des Haupt- und des Ehrenamtes berücksichtigt werden.



3. Die Neufassung der Vorschrift soll der geänderten gesellschaftlichen Realität Rechnung tragen.

Das Lernverhalten unterliegt einer ständigen Veränderung.

Ein lebenslanges Lernen findet an unterschiedlichen Lernorten, mit unterschiedlichen Medien und auf individuelle Weise statt. Durch einen veränderten, erwachsenengerechteren pädagogischen Ansatz soll darüber hinaus auch die Attraktivität für die Ausbildungskräfte gestärkt bzw. der enorm hohe Stellenwert der Ausbildungskräfte für einen Lernerfolg verdeutlicht werden.

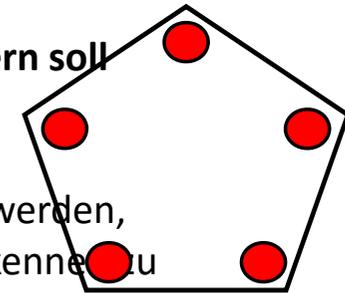
4. Die Vergleichbarkeit der Ausbildung zwischen verschiedenen Bildungsanbietern soll erleichtert werden.

Der gestiegenen Mobilität (national und international) sollte Rechnung getragen werden, indem die erworbenen Kompetenzen vergleichbar gestaltet werden, um sie anerkennen zu können.

„Feuerwehrdienliche“ Kompetenzen, die außerhalb der Feuerwehr erworben werden, sollen anerkannt werden können. Dies trägt einerseits zur Ressourcenschonung bei, da einmal erworbene Kompetenzen nicht noch einmal erworben werden müssen, erhöht aber auch die Attraktivität des Ehrenamtes Feuerwehr durch leichtere Zugangsmöglichkeiten.

Durch eine Neufassung der Vorschrift mit einem kompetenzorientierten Ansatz wird darüber hinaus die Voraussetzung für eine mögliche Anerkennung von in der Feuerwehr erworbenen Kompetenzen durch die Berufswelt geschaffen, sowie eine bessere Verzahnung von haupt- und ehrenamtlicher Ausbildung gewährleistet.

Zudem wird durch eine kompetenzorientierte Beschreibung von Lernfeldern eine Qualitätssicherung der Bildungsangebote (feuerwehrintern und durch Drittanbieter) erst möglich.



5. Ausrichtung an aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen

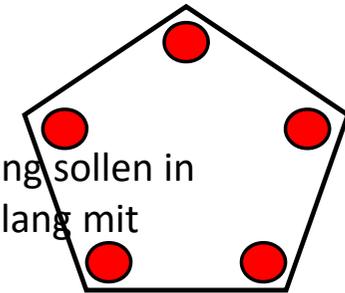
Aktuelle Erkenntnisse aus Lernpsychologie, Gehirnforschung und Erwachsenenbildung sollen in die Vorschrift Eingang finden und damit das Bildungssystem „Feuerwehr“ in Gleichklang mit anderen nationalen und internationalen Bildungssystemen gebracht werden.

Die o.g. Eckpunkte sollen insbesondere durch die Ausrichtung der Vorschrift an den Prinzipien der Kompetenz- und Handlungsorientierung und die Nutzung vorhandener und eingeführter Bildungsstandards in der Erwachsenenbildung erreicht werden.

Durch die Neufassung ergeben sich u.U. Veränderungen bei der Lehrgangsdauer, wobei die Überarbeitung unter der Prämisse steht, dass sich die Ausbildungsdauer im Ehrenamt nicht verlängert. Eine abschließende Einschätzung über notwendige Finanzmittel und personelle Ausstattung, insbes. der Landesfeuerwehrschulen ist derzeit nicht möglich. Die Ausarbeitung sollte aber mit den vorhandenen Ressourcen möglich sein.

Darüber hinaus erscheint eine wissenschaftliche Begleitung des Projektes, ggf. finanziert aus Mitteln der Brandschutzforschung sinnvoll.

Unter Umständen ist ein Anpassungsbedarf bei der Rollenverteilung der verschiedenen Ausbildungsinstitutionen in der Feuerwehr notwendig.



2016

Basisbeteiligung durch Infoveranstaltungen in den LFS der Länder unter Beteiligung von Mitgliedern der AG FwDV 2. Sondierung externer Partner und externer Beratung sowie Kosten für wissenschaftliche Begleitung (z.B. Prof. Gillen) und zur Erstellung Lernpläne und Lernfelder (WFV, Kultusministerium, Berufsschulen)

2016/17

Erstellung Teil 1 „Grundsätze“ der neuen FwDV 2 unter Rückgriff auf die Papiere zur neuen Vorschrift zur Ausbildung der Bundeswehr und des WFV zum Berufsbild WF-Mann.

2017/18

Erstellung Bildungsplan und Beschreibung der Kompetenzen für die Ausbildung der verschiedenen Funktionen. Einpassung in den NQR und EQR.
Erstellung und Beschreibung der zugehörigen Lernfelder unter Rückgriff auf z.B. Unterlagen ÖBFV und WFV beginnend mit der Ausbildung der Mannschaftsebene.
Der Entwurf der neuen FwDV 2 soll Ende 2018 fertiggestellt sein.

2019

Vorstellung und Diskussion des Entwurfes einzelne Brandschutzreferate der Länder, Schulleiter/LFS, DFV und AGBF; Basisbeteiligung
Anpassung des Entwurfs

2020

Einreichung in AFKzV

2020 ff.

Information und Schulung der Lehrkräfte LFS.
Information und Schulung der Ausbilder auf Länderebene.
Überarbeitung der Lehrgänge in den einzelnen Ländern in eigener Zuständigkeit.
Erarbeitung und Beschreibung von Lernsituationen in den einzelnen Bundesländern.

Phase 1 - Interessieren

Als Ergebnis der Arbeitstagung am 9./10.09.2015 in Würzburg wurde das Eckpunktepapier zur Überarbeitung der FwDV 2 als Vorlage für die Frühjahrssitzung 2016 des AFKzV erstellt. Das Votum des AFKzV ist dann als Grundlage einer breit zu streuenden Basisinformation in ganz Deutschland zu nutzen. Die Informationsstreuung kann auf folgenden Wegen erfolgen:
Fachmedien (Brandschutz, Fachmagazine und LFV-Zeitungen)
z.B. Interview mit dem Projektleiter
Internetauftritt PG, Webauftritte der Schulen und Verbände

Die in dieser Phase zu streuende Information soll vorrangig dazu dienen, die Akzeptanz für das Projekt zu stärken und den Wunsch nach Veränderung im Ausbildungsprozess der Feuerwehren zu wecken. Auf zu detaillierte Information muss in dieser Phase bewusst verzichtet werden.

Phase 2 – Informieren

Die Phase ist eine mehrfach zu durchlaufende Schleife während des gesamten Projektverlaufs.

Nach dem Vorliegen des Votums aus dem AFKzV und auf dessen Inhalte aufbauend ist in einem weiteren Schritt durch die PG das Eckpunktepapier weiter mit Inhalt zu füllen und zu vertiefen. Hieran sollte sich die erste Informationsschleife anschließen.

Die **Informationsschleife** sollte wie folgt gleichartig bundesweit strukturiert sein:

Ort: Die „Landesfeuerweherschulen“ in Deutschland

Zeit: Halbtagesveranstaltung oder Tagesveranstaltung

Zielgruppe: Verantwortliche für die Ausbildung auf Ebene der Kreise/kreisfreien Städte + Entscheider (KBM, Aufsicht)

Ablauf:

Präsentation der Eckpunkte durch benannte PG-Mitglieder

Einholung des Feedbacks von der Basis (kein Zerreden)

Zusammenfassung und Strukturierung von Rückmeldungen

Auf der Basis der bundesweiten Rückmeldungen aus den Veranstaltungen wird danach die PG Arbeit fortgesetzt.

Phase 3 -Trainieren:

Nach Verabschiedung der FwDV 2 sollte eine Phase der Einführung koordiniert durch die PG erfolgen. Hierin kann der Basis, quasi dem Endanwender der neuen Dienstvorschrift, die Sinnhaftigkeit der Neukonzeption vermittelt werden. An dieser Stelle sollten auf jeden Fall Pilotierungen in einzelnen Kommunen erfolgen, um eine ausreichende Akzeptanz der neuen Bildungsansätze zu erreichen.

Von Seiten der Bundeswehr wird derzeit konkret geplant, mit Methoden des Serious Gaming die Umsetzungsphase der neuen Ausbildungsdienstvorschrift zu initiieren. Von besonderer Bedeutung wird es sein, durch die Landesfeuerwehrschulen die Ausbilder der kommunalen Ebene ausreichend auf die neuen Methoden der Wissensvermittlung vorzubereiten und entsprechend zu qualifizieren.